№ 136. Donnerstag, den 13. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

72. Sitzung vom 11. Juni.

Der Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um $12\frac{1}{4}$ Uhr. Anwesend sind Finanzminister Miquel und Justizminister Schönstedt.

Das Ableben der inzwischen verstorbenen Abgeordneten Hauptmann [Ztr.], Ottens [ntl.] und von Risselmann [k.] wird in üblicher Weise geehrt.

Erster Gegenstand der Beratung ist die dritte Lesung des Entwurfs betr. das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen in dem Gebiet der Stadt Frankfurt a. M. sowie den vormals Herzoglich und Landgräflich Hessischen Gebietsteilen der Provinz Hessen-Nassau.

Es folgt eine längere Debatte, worauf trotz Widerspruchs des Justizministers auf Antrag des

Abg. Im Walle [Ztr.] § 31 und der Rest des Entwurfs an die Justizkommission zurückverwiesen werden.

Die nunmehr folgende zweite Beratung des Stempelsteuergesetzes beginnt bei Ziffer 2 des Stempeltarifes.

Im Verlaufe der Debatte erklärt

Finanzminister Miquel, die Regierung müsse, nachdem bereits in der Kommission soviel abgestrichen worden, auf der gegenwärtigen Fassung des Gesetzes bestehen. Der Antrag des

Abg. Haacke und Gen., Indossemente über Konossemente der Seeschiffer, Ladescheine der Frachtführer und Auslieferungsscheine vom Stempel freizulassen, wird angenommen. Gegenüber dem

Abg. Rickert, der es als eine unerhörte Zumutung bezeichnete, das Haus wegen dieses Gesetzes bis im Juli zusammenzuhalten und den Wunsch aussprach, die Beratung bis zum Oktober zu vertagen, erklärte

Finanzminister Miquel, von einer solchen Vertagung könne keine Rede sein, da dann das Gesetz wohl überhaupt nicht zu Stande kommen würde.

Bei der Abstimmung über den Antrag Dasbach, den Mindestsatz für Beurkundungen über die Abtretung von Rechten an Andere auf $\frac{1}{2}$ Mark zu ermäßigen, ergiebt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses; nächste Sitzung Mittwoch.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni.

— Der Kaiser begab sich Dienstag früh mit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst eine Besichtigung des 1. und 2. Gardedragoner-Regiments vorzunehmen, an die sich eine Gefechtsübung schloß. Nach Beendigung der letzteren nahm der Kaiser mit dem Erzherzog im Offizierkasino des 2. Gardedragoner-Regiments das Frühstück ein und begab sich dann nach dem Schloß. Nachmittags besuchte das Kaiserpaar mit dem Erzherzog das Festkonzert zum Besten der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche im Ausstellungspark.

— Fürst Bismarck ist, wie die „Münch. N. Nachr." melden, an Bronchialkatarrh erkrankt. — Nach einer Meldung aus Hamburg hat Fürst Bismarck die Einladung des Hamburgischen Senats zur Eröffnung des Nordostseekanals unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand mit dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns abgelehnt.

— Der deutsche Gesandte in Tokio, Freiherr von Gutschmidt, überreichte am Montag, begleitet von dem Kommandanten und einem Offizier der „Arcona" in feierlicher Audienz dem Kaiser von Japan die Kette zum Schwarzen Adlerorden, die ihm der deutsche Kaiser in Erwiderung der Verleihung der Kette zum Chrysanthemumorden verliehen hat.

— Gestern Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Lutherdenkmals auf dem Neuen Markte in Berlin statt. Die Feier begann mit Glockengeläute und Chorgesang. Namens des Denkmalskomitees richtete der Kammergerichtsrat Schröder eine Ansprache an den Prinzen Friedrich Leopold, der als Vertreter des Kaisers der Feier beiwohnte. Auf Befehl des Prinzen fiel die Denkmalshülle unter großem Chorgesang des Lutherliedes. Nach der Festrede des Generalsuperintendenten Faber und nochmaligem Chorgesang erfolgte die Denkmalsübergabe an die Stadt Berlin zu Händen des Oberbürgermeisters. Nach dem Schlußgebet und Gemeindegesang unternahmen der Prinz, der Reichskanzler, die fast vollzählig erschienenen Minister, die Gemeindebehörden 2c. einen Rundgang um das Denkmal, wo studentische Korporationen Ehrenwache hielten. Die ganze Umgebung des Denkmals ist prächtig geschmückt, viel Publikum hatte sich eingefunden. Das Wetter war prächtig. Der Kaiser verlieh anläßlich der Enthüllung des Luther-Denkmals dem Bildhauer Toberentz den Professortitel.

— An der Feier der Eröffnung des Nordostseekanals werden vom diplomatischen Korps in Berlin sich beteiligen sämtliche acht Botschafter, die Gesandten der Schweiz, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Belgiens, Rumäniens, Portugals, der Niederlande und Serbiens, die Marine-Attachees der englischen, türkischen, französischen, amerikanischen und russischen Botschaft und der portugiesischen Gesandtschaft, sowie die Militär-Attachees der italienischen und österreichisch-ungarischen Botschaft. Der Reichskanzler wird von seinen beiden Söhnen begleitet sein. — Das österreichische Geschwader, das an der Eröffnungsfeier des Nordostseekanals teilnehmen wird, bestehend aus den Schiffen: „Kaiserin und Königin Maria Theresia", „Kaiser Franz Joseph", „Kaiserin Elisabeth" unter dem Kommando des Erzherzogs Karl Stephan ist gestern um $9\frac{1}{2}$ Uhr auf der Kieler Rhede eingetroffen. Die Avisos „Pfeil" und „Blitz" mit der Torpedoboots-Flotille begleiteten das Geschwader. Zwischen dem Flaggschiff „Maria Theresia" und den Friedrichsorter Batterien, sowie dem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" wurden Salutschüsse gewechselt. Auf den Schulschiffen „Stein", Stosch" und „Gneisenau" waren die Mannschaften aufgeentert und begrüßten die österreichischen Schiffe mit Hurrahrufen. Auf dem österreichischen Flaggschiff wurde die preußische Nationalhymne gespielt. — Zwei englische Yachten und später der Aviso „Grille" traten am Montag die Fahrt durch den Nordostseekanal an.

— Gegen die Herabsetzung des Fideikommißstempels, wie solche jetzt beantragt ist, schreibt die „Köln. Ztg.": „Der Antrag hat naturgemäß nicht für den Staat als Gesamtheit, sondern lediglich für einige wenige Großgrundbesitzer und Großkapitalisten Bedeutung. In allen vornehm denkenden Kreisen ist es Sitte und Anstandspflicht, an der Abstimmung über Vorschläge nicht teilzunehmen, die dahin führen sollen, daß dem Abstimmenden gegen den bisherigen Zustand auf Kosten der betreffenden Gemeinschaft Einzelvorteile von Geldeswert zugewandt werden sollen. Wir würden es nicht im Interesse unserer heißspornigen Agrarier, die in trauriger Verblendung leider noch immer nicht einsehen, auf welche abschüssige Bahn sie den Staatswagen hinzutreiben suchen, sondern im Interesse des Ansehens der parlamentarischen Körperschaften gern vermieden sehen, daß solche Anträge noch in dieser Tagung zur Erörterung gelangen: sie sind weniger von Bedeutung in fiskalischer Hinsicht als im Hinblick auf den politischen Anstand."

— Dem Abgeordnetenhause ging folgende Interpellation zu: Welche Maßregeln ergriff die Regierung oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die bei dem Prozeß Mellage zu Tage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widersprechenden Zustände in privaten oder unter Leitung von Korporationen stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen, und eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung herbeizuführen?

— Zur chinesischen Anleihe wird dem „Hamb. Korr." aus Berlin gemeldet, die großen Pariser, Berliner und Londoner Bankhäuser hätten ihre Beteiligung abgelehnt. Indessen sei Rußland bei den Pariser Häusern zweiten Ranges glücklicher gewesen. Die französische Regierung sei ebensowenig an dem Geschäft beteiligt als die deutsche.

— Der 8. Allgemeine Deutsche Handwerkertag in Halle a. S. hat seiner Zeit im Anschluß an den Vortrag des Buchbinder-Obermeisters Nagler-München einstimmig den Antrag auf Abordnung einer Deputation an den Kaiser angenommen. Im Vollzuge dieses Beschlusses richtete der „Allgemeinen Handwerker-Zeitung" zufolge der Zentralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes unterm 10. Mai durch das Geheime Zivilkabinet an den Kaiser und König das Gesuch, einer Deputation von fünf bis acht dem Allgemeinen deutschen Handwerkerbunde angehörigen Handwerksmeistern eine Audienz gewähren zu wollen, um in derselben unter dem Ausdrucke unverbrüchlichster Treue und Anhänglichkeit dem Kaiser die Beschlüsse des Handwerkertages ehrerbietigst überreichen zu dürfen. Auf diese Eingabe wurde den Vorständen des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes mittels Schreibens des Geheimen Zivilkabinets vom 30. Mai im Auftrage des Kaisers mitgeteilt, „daß Seine Majestät bedauere, die Deputation des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes nicht

Feuilleton.

In der Hochflut.

Novelle von C. Zoeller-Lionheart.

10.) (Fortsetzung.)

Dann wandelten die edlen, gleichgestimmten Seelen noch bis zum Tafelläuten durch die kahlen Parkalleen und spannen glänzende Zukunftsträume, und der Pakt, den sie ohne Worte miteinander schlossen, lautete so ungefähr:

„Ich Georgine, Gräfin Waldersee, hebe Dich durch Gold und Verbindung zu den Lebenshöhen eines gefeierten Gelehrten auf, und Du junger, hübscher, gewissenloser Gesell, der mir ausnehmend gefällt und einem verschrumpften Altjungferherzen das ist, was Kaviar einem raffinierten Gaumen, Du lieferst Dich mir mit Leib und Seele dafür aus, und die Gräfin Georgine wird Frau Doktor Hoffmann."

Ob's ein gerechter Austausch war? Doktor Gotthold Hoffmann mußte sich an der Hochzeitstafel tüchtig Mut trinken, als Comtesse Georgine ihr heimliches Abkommen durch schwärmerisches Anschmachten über die Tafel hin jedem schon verriet, der Augen hatte zu sehen.

Die bösen, mokanten Buben neben ihm platzten ein paarmal wie toll heraus über „Oll Tanten Ginings illuminierte Theetassenaugen," die sie dem blutroten Kandidaten machte, so bald irgend eine zarte Anspielung auf „junge Liebe" in den Hochzeitstoasten vorkam. Und als sie gegen Ende der Tafel nun es auf ihrem Platz nicht mehr aushalten konnte und, den gefüllten Champagnerkelch in der Hand, eine lächelnde Hebe an den Fuß der Tafel herangetänzelt kam, wäre Gotthold Hoffmann am liebsten vor seinem Glück davongelaufen.

Das „Glück" sah aber auch unbeschreiblich lächerlich aus in der jugendlichen, blaßblauen Tülltoilette mit den blassen Rosen im dünnen, aufgekräuselten Haar. Die hageren, langen Knochenarme, die spitzen Schultern schimmerten unheilvoll unter dem mädchenhaften Wolkengekräusel der Robe hervor.

Mit Galgenhumor ließ Doktor Hoffmann sein Glas an das der Holden anklingen, deren scharfe Nase und Backenknochen sich mit unnatürlichem Rot überzogen hatten, und stürzte ein Glas Sekt nach dem andern hinunter, während Axel prustend unter dem Tisch verschwand, und die ältliche Jungfrau, weinbenebelt, jede Selbstbeherrschung vergessend, sich traulich über die Schulter des in peinlichster Verlegenheit Dasitzenden herabbeugte und ihm ins Ohr flüsterte.

Die Hochzeitsgäste blickten sich schmunzelnd an, und dann sah die Baronin sich gezwungen, durch frühzeitiges Aufheben der Tafel der die allgemeine Heiterkeit erweckenden, lächerlichen Situation ein Ende zu machen.

Sie schritt hastig auf ihre Cousine zu und sagte scharf:

„Trink ein Glas Sodawasser, Georgine, und laß die Jungen in Frieden!"

„O, Deine Mutterjungen reizen mich nicht. Brauche ich aber Deine Bevormundung? Bin ich nicht mündig?"

„Etwas zuviel schon, um Dich und uns dem öffentlichen Gespött auszusetzen. Herr Doktor, darf ich Sie bitten, die Knaben, die etwas zu viel getrunken zu haben scheinen, in Ihre Obhut zu nehmen?" wandte sie sich hocherzürnt an diesen.

Er wollte gehorchen, aber Gräfin Georgine drückte ihre Hand leise auf seine Schulter nieder.

„Haben Sie meiner Cousine das Kinderwärteramt noch nicht aufgesagt, mein Lieber?"

„Ich warte auf eine Erklärung, mein Herr!" sagte die Baronin streng und stolz, während er bald blaß, bald rot wurde und die Hochzeitsgesellschaft sich in die angrenzenden Räume zerstreute, so daß die drei allein blieben.

„O, die ist leicht gegeben!" rief Gräfin Georgine in toller Weinlaune. „Der junge Herr hier ist mein Zukünftiger, der das Amt hier schleunigst verlassen soll, um mit mir zum Altar zu wandern. Begriffen, Cousinchen, und einverstanden? Oder durchkreuze ich vielleicht eigene Zukunftspläneben?" schloß sie schadenfroh.

Die Schloßfrau kehrte dem edlen Paar den Rücken, ohne es noch eines Blickes zu würdigen.

„Ich darf wohl bitten, Herr Doktor Hoffmann," sprach sie steif von der Thürschwelle aus, „daß dieses unser letztes persönliches Begegnen bleibt. Selbstverständlich wird Ihnen jede Entschädigung durch meinen Rentner."

Der Hauslehrer verbeugte sich gemessen, und dann versuchte er sich mit einem hastigen „einpacken" den Liebkosungen seiner holden Zukünftigen zu entziehen.

Sein Kopf wirbelte von reichlich genossenem Champagner, und sein Aerger über diese schimpfliche Entlassung war groß. Zudem packte es ihn wie Ekel und Entsetzen vor der Zukunft mit diesem vornehmen Weibe, das die Stufen zum weltlichen Ansehen für ihn bildete.

Wenn er die Kette zerbräche, noch heute in der zwölften Stunde! Wenn er der besseren Stimme in sich folgte, der mahnenden des allzeit wachen Gewissens! Wenn er dem mächtigen Zuge zu dem holden, jungen Geschöpf folgte, das unschuldsvoll und rein war, unangetastet von jeder weltlichen Berührung und in seiner süßen Frömmigkeit so recht eine Frau, wie sie das Ideal einfacher Landleute.

Malwine Waldersee wäre die erste, diese edle, großdenkende Frau, die ihm die hilfreiche Hand zur Rettung aus dem Schlamm reichte, die ihm vorwärts helfen würde auf dem mühsamen Weg zu Amt und bescheidener Lebensstellung.

Jahre des entsagungsvollen Kampfes, Jahre konnten darüber hingehen. Eiserne Ausdauer und Entbehrung all der weichlichen Luxusbedürfnisse die ganze Lebenszeit hindurch forderte das bescheidene Zukunftsglück eines schlichten Landlehrers. Er, der schöne Gotthold, mit dem herrlichen Organ und der feurigen Beredsamkeit ein Dorfschulmeister! Unter ländlicher Gemeinde in einem Schulhaus, das mehr Stall war als Gebäude, eine naiv unwissende kleine Frau sich zur Seite, als einzigen Verkehr die Gutspatrone, die den Studierten vielleicht duldeten und seine Gattin über die Achsel ansahen!

Dafür die hohe Begabung und schwungvolle Phantasie! Sollten all die kühnen Zukunftsbilder in einem prosaischen Schulhaus mit seiner nüchternen Dürftigkeit ein Ziel finden? Für ihn, für den das Wohlleben in jeder Gestalt einen so hohen Reiz hatte, ja, dem die Schönheit in jeder Gestalt zum Kultus ward! Die Schönheit in jeder Gestalt! Er mußte bitter auflachen, da er, wie von Furien gejagt, den Park entlang flog und jetzt auf die Dorfstraße kam und unter der Ebereschenallee mechanisch weiterlief.

Georgine Waldersee als die holdselige Hüterin des heiligen Feuers am heimischen Herd!

empfangen zu können, aber die schriftliche Einsendung der Beschlüsse des 8. Handwerkertages anheimstellen lasse." Die Allg. Handw.-Ztg.", welche diese Benachrichtigung über die Verweigerung der Audienz mit der Erinnerung an die Worte des Kaisers einleitet: „Meine Thüre ist alle Zeit einem jeden meiner Unterthanen offen und willig leihe ich ihm Gehör", glaubt die Nichtgenehmigung der Audienz lediglich dem Einflusse der kaiserlichen Ratgeber, insbesondere den Ministern v. Bötticher und Frhrn v. Berlepsch, zuschreiben zu sollen — ob mit Recht oder Unrecht und ob bei beiden, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine stürmische Parlamentssitzung bot das österreichische Abgeordnetenhauses wieder am Montag dar. Antisemiten und Jungtschechen überboten sich in Skandalmacherei. Zur Verhandlung stand ein tschechischer Dringlichkeitsantrag Pacak, die Sitzungen des Hauses bis zur Beendigung der Arbeiten des Budgetausschusses auszusetzen. Der Präsident hinderte Pacak an der Vorlesung längerer Zeitungsartikel, worauf der Antisemit Geßmann das Verfahren einen Skandal nannte. Als der Präsident darauf ihm einen Ordnungsruf erteilte, brachen Tschechen und Antisemiten in lauten Tumult aus und äußerten allerhand Drohungen, Lueger erging sich dann ebenfalls in einem Angriff auf die Regierung und das Präsidium, dem er einen Mißbrauch der Präsidialgewalt vorwarf. Als er darauf zur Ordnung gerufen wurde, schrie er: „Sie haben Hausknechtsmanieren." — Und solch ein Bursche ist Kandidat der Antisemiten für den Wiener Oberbürgermeisterposten.

Nuntius Agliardi hat sich von Wien nach Karlsbad begeben und wird nach der „Neuen Freien Presse" von dort nicht mehr auf den Wiener Posten zurückkehren.

Rußland.

Eine Kohlenstation in der Ostsee beabsichtigt die russische Regierung anzulegen. Sie will zu diesem Zweck die dänische Insel Christiansö kaufen. Der russische Admiral Baron Fredericks hat die Insel bereits inspizirt und unterhandelt jetzt mit der dänischen Regierung.

Eine dauernde russische Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl ist durch kaiserlichen Ukas eingerichtet worden. Die Gesandtschaft besteht aus einem Ministerresidenten und einem Legationssekretär. Die jährlichen Kosten sind auf 16 000 Rubel Gold veranschlagt.

Das Finanzministerium bearbeitet gegenwärtig eine Reihe von Maßregeln zur Förderung der Eisenproduktion. Unter anderem wird die Einführung eines hohen Eingangszolles auf ausländisches Eisen projektirt. Eine aus Vertretern verschiedener Ministerien bestehende Spezialkommission wird sich mit der Angelegenheit noch näher befassen.

Der russisch-japanische Handelsvertrag ist am Sonnabend in Petersburg unterzeichnet worden.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer stand am Montag die Interpellation Millerand (Sozialist) zur Verhandlung. Millerand bedauert die im äußersten Osten befolgte Politik, welche dazu geführt habe, daß Frankreich an den Festlichkeiten in Kiel teilnehme. Redner glaubt, Frankreich habe bei Annahme der Einladung einem Beweggrund der Schwäche nachgegeben; Deutschland müsse wissen, daß Frankreich nie die verlorenen Provinzen vergessen werde, die elsaß-lothringische Frage in ihrem ganzen Umfange bleibe bestehen. Redner wollte den Frieden, glaube aber, daß die Politik der Regierung eine Gefahr für Frankreich nach sich ziehen könne. Ernst Roske, ehemaliger Boulangist, wundert sich, daß Frankreich nicht gewagt habe, die Einladung abzulehnen. Minister des Aeußern Hanotaux führte aus, Frankreich habe seine Politik nicht geändert, es verfolge die Wiederaufrichtung des Landes nicht durch Absonderung, sondern durch Beziehungen zu den anderen Mächten, die schon ihre Früchte getragen hätten. (Lebhafter Beifall.) Diese Politik sei keine Politik der Verzichtleistung. Heute handele es sich um eine Einladung, die an die Höflichkeit Frankreichs gerichtet sei. Frankreich antworte mit Höflichkeit. Frankreichs nach Kiel entsandte Seemacht werde dort ein freies und starkes Frankreich repräsentiren, das keine Vergleiche fürchte und keine Erinnerungen verleugne. Frankreich habe in der chinesisch-japanischen Frage nicht Rußland den Schwierigkeiten überlassen wollen, welche auf dessen allgemeiner Politik gelastet haben würden. Frankreich sei und bleibe seinen Verbündeten treu. (Beifall.) Heute gebe es keine Frage von Wichtigkeit, die in Europa geregelt werden solle, ohne daß Frankreich um seine Ansicht gefragt werde. Aber die Regierung bedürfe des Vertrauens des Parlaments. (Lebhafter Beifall.) Flourens erklärt, die Intervention Frankreichs in Japan habe hauptsächlich deutschen Interessen gedient. Goblet findet die Erklärungen der Regierung gleichfalls ungenügend und betont, die Teilnahme an den Festlichkeiten in Kiel verletze das Gefühl des Volkes. Redner fordert alsdann die Veröffentlichung des Bündnisvertrages mit Rußland, wenn ein solcher besteht. Was die elsaß-lothringische Frage betrifft, so wolle er keine Revanche gegen Deutschland nehmen, aber so lange erstere nicht gelöst sei, werde Frankreich keine Annäherung zu Deutschland nehmen. Konseilspräsident Ribot erwidert, die Regierung habe nicht unthätig bleiben können gegenüber den Ereignissen im äußersten Osten, Rußland und Deutschland hätten dort nicht allein thätig sein dürfen. Frankreich habe seine Interessen mit denen einer anderen Macht für den Frieden Europas verbunden; seit 1891 sei in Europa eine Veränderung vor sich gegangen. Dieses Bündnis bilde heute die Stärke Frankreichs. (Beifall.) Die Kammer und das ganze Land hätten diese Politik gut geheißen. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde eine Tagesordnung, durch welche die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 362 gegen 105 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Spanien.

Die Rechtsfrage, ob Preßvergehen gegen die Armee vor die Zivilgerichte oder die Militärgerichte zu bringen sind, ist nunmehr vom höchsten Gerichtshof endgiltig zu Gunsten der Zivilgerichte entschieden worden. Bekanntlich ist über diese Frage das Ministerium Sagasta gestürzt, weil die Militärgewalthaber in den Streitigkeiten der Redakteure mit den Offizieren mit brutaler Gewalt einfach die Gerichtsbarkeit den Militärgerichten zugewiesen und die Redakteure wider Recht und Gesetz eingesperrt hatten. Es fragt sich, ob die Militärverwaltung die neuerliche Entscheidung des Gerichtshofs respektiren wird.

Asien.

Nach einem Telegramm aus Tschingking vom 9. d. M. sind die Missionsstationen in Kiating und Yotschau angegriffen worden; das Eigentum der Missionare wurde zerstört. Die chinesischen Beamten weigerten sich einzuschreiten. Auch andere Missionszentren sind bedroht. In Tschengtu fanden 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder aus einer christlichen Gemeinde Schutz in einem Amtsgebäude. Die Verantwortlichkeit für die Angriffe auf die Missionsanstalten wird im wesentlichen dem Vizekönig Liu zugeschrieben.

Die völlige Besetzung von Formosa durch die Japaner wird bald vollzogen sein. Nach einem amtlichen Telegramm aus Formosa hat die japanische Garde am 7. Juni Taipeh besetzt.

Provinzielles.

Culmsee, 9. Juni. Gestern fand eine Hauptversammlung des Männer-Turnvereins statt. Als Abgeordnete zum deutschen Turntage in Eßlingen wurden gewählt: Kraut-Thorn, Hellmann-Bromberg, Noske-Königsberg und Wolter-Memel.

Culm, 9. Juni. Gestern Nachmittag badeten vier Gymnasiasten in der Papowka, welche in die Weichsel einmündet, an einer Sandbank kurz vor der Mündung. Der 17jährige Obersekundaner Bonin, Sohn eines Lehrers in Löbau wurde von dem an der Buhne sehr stark gehenden Strom erfaßt und tauchte nicht wieder auf. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben ohne Erfolg und bis jetzt ist die Leiche noch nicht gefunden.

d. **Culmer Stadtniederung,** 9. Juni. Gestern in den Nachmittagsstunden brannten in Lunau die unter Pappdach befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Kätners Fisch nieder. F. brannte im vorigen Jahre fast um dieselbe Zeit ab.

Briesen, 9. Juni. Als im Jahre 1872 die Thorn-Insterburger Bahn gebaut wurde, versäumte man es, den Bahnhof so nahe wie möglich an die Stadt zu ziehen. Er liegt drei Kilometer von der Stadt entfernt. Dem Kreise kostet die Reparatur der Chaussee ein erhebliches Stück Geld und den Tausenden von Lastwagen kann die Chaussee für die Dauer nicht standhalten. Sie wird deshalb jetzt mit großen geschlagenen Kopfsteinen gepflastert. Es herrscht nun seit einiger Zeit der lebhafte Wunsch, Briesen mit dem Bahnhof durch eine auf der Chaussee zu bauende Kleinbahn zu verbinden. In einer vor Kurzem abgehaltenen Versammlung von Interessenten wurde das Bedürfnis nach dieser Bahn anerkannt. Ueber die Aufbringung der Baukosten konnte man sich aber noch nicht einigen.

Marienwerder, 11. Juni. Auf einer Revisionsreise trafen gestern einige Herren aus dem Eisenbahnministerium und mehrere Beamte der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Danzig auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die Herren setzten ihre Revisionsreise nach Thorn zu fort.

Elbing, 9 Juni. Sämtliche Gewerbeaufsichtsbeamten von Westpreußen waren vom 6. bis 8. d. Mts. unter dem Vorsitz des Regierungs- und Gewerberathes Herrn Trilling aus Danzig hier versammelt. Hauptpunkt der Tagesordnung war infolge einer Anfrage des Ministers für Handel und Gewerbe die künftige Gestaltung der Dampfkesselrevision. Es soll in Zukunft den Aufsichtsbeamten die Möglichkeit gegeben werden, sich noch eingehender als bisher der eigentlichen Gewerbeaufsicht zu widmen. Gingen die Meinungen darüber zum Teil sehr auseinander, so war man doch darin einig, daß die Behandlung der Lokomobilen und Kessel der landwirtschaftlichen Neben-Betriebe anders zu regeln sei. Die Herren besichtigten dann einige Fabriken in der Stadt und einige Haffziegeleien. Voraussichtlich werden sie sich am nächsten Sonnabend nach Königsberg begeben, um sich dort mit den Kollegen der Provinz Ostpreußen zu besprechen und die Ausstellung eingehend zu besichtigen.

Elbing, 10. Juni. Ein fremder Junge hat sich bei einer in Pangritz-Kolonie wohnhaften Arbeiterfamilie vor Kurzem eingefunden. Der Bengel ist etwa 15 Jahre alt, weiß aber über seine Herkunft nichts Bestimmtes auzugeben und erzählte allerlei Abenteuer. So gab er an, er sei mit seinem Stiefvater seit einer Reihe von Jahren vagabondirend umhergezogen und seien dabei verschiedene Diebstähle, Einbrüche und Räubereien verübt worden. Falls man den Angaben des Jungen Glauben schenken darf, so hat er einer gefährlichen Bande angehört, die sich auch in der hiesigen Gegend aufgehalten hat. Der Junge scheint, nach seiner Kleidung zu urteilen, aus einer Zwangsanstalt entsprungen zu sein.

Danzig, 9. Juni. Die heutige Regatta nahm, begünstigt vom schönsten Wetter, einen prächtigen Verlauf. Kurz hinter Legan befand sich das Ziel, der Start war an der Festung Weichselmünde festgelegt, die Rennstrecke betrug 2000 Meter. Unmittelbar vor dem Ziel war am Ufer eine festlich geschmückte Zuschauertribüne errichtet. Tausende von Menschen verfolgten von der Tribüne und von beiden Ufern aus den Verlauf der neun Rennen mit dem lebhaftesten Interesse. Während der Regatta konzertirte am Ziel die Kapelle des 5. Grenadierregiments. — Die acht Rennen verliefen ohne jeden Zwischenfall. Den Kaiserpreis errang der Ruderklub „Viktoria"-Danzig im Kampfe mit dem Königsberger Ruderklub, dem Danziger Ruderverein und dem Elbinger Ruderklub „Vorwärts"

Lautenburg, 8 Juni. Von einem herben Verlust ist die Familie des Lehrers C. in W. betroffen worden. Einige Kinder des Lehrers badeten in dem See unter Aufsicht ihrer 16jährigen Schwester. Nach dem Baden, als alle sich ankleideten, lief die 8jährige Schwester noch einmal ins Wasser und versank. Sofort stürzte sich die älteste Schwester ins Wasser, um die jüngere zu retten. Doch hatte sie das Unglück, in eine tiefe Stelle zu geraten, wobei sie ertrank, obgleich Hilfe sofort zur Stelle war. Die jüngere Schwester wurde gerettet.

Königsberg, 10. Juni. Auf dem unweit der hiesigen Stadt belegenen Gute Samitten bei Beydritten hatte der Gutsinspektor eine Jagd auf Krähen veranstaltet, bei der das einzig vorhandene Gewehr von sämtlichen Schützen benutzt wurde. Als nun einer der Bediensteten das geladene Gewehr dem Gutsinspektor zum Abschuß überreichte, entlud sich dasselbe auf bis jetzt unaufgeklärte Weise und traf den Inspektor so unglücklich, daß derselbe sofort verschied.

Garnsee, 10. Juni. Der hiesige Kaminsee hat, wie fast in jedem Sommer, so auch in diesem sein Opfer gefordert. Gestern ertrank beim Baden der 23 Jahre alte Müllergeselle Johann Schimanski aus Schubin.

Inowrazlaw, 11. Juni. Das hiesige Landratsamt hat einen kleinen Geldbetrag zur Verfügung, welcher zur Unterstützung von Lehrern und kleineren Grundbesitzern beim Ankauf von Obstbäumchen Verwendung finden soll. Vorbedingung ist, daß die zu Unterstützenden unvermögend sind, sowie daß von ihnen neben einer genügenden Kenntnis im Obstbau eine gute Behandlung der Bäume und eine nachhaltige Steigerung zur Obstkultur zu erwarten ist.

Lokales.

Thorn, 12. Juni.

— [Aus Anlaß] der Anwesenheit Sr. Exzellenz des Herrn kommandirenden Generals der Infanterie Lentze haben von heute ab die militärfiskalischen Gebäude geflaggt.

— [Die Militärärzte] sollen nach der „Voss. Ztg." demnächst eine andere Uniform erhalten. Das Gold der Epaulettes wird in Zukunft Silber, und die Achselstücke werden denen der Offiziere völlig gleich. Anstatt der jetzt allgemeinen dunkelblauen Kragen und Passepolirung soll eine karmoisinrote, ähnlich wie bei den Generalstabsoffizieren eingeführt werden.

— [Zum Eisenbahnverkehr.] Mit Rücksicht auf den zeitweise starken Verkehr an den Sonn- und Festtagen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten es den königlichen Eisenbahndirektionen zur Pflicht gemacht, soweit nötig, durch eine reichlichere Besetzung der Fahrkartenkontrolle auf den Bahnsteigen und durch Vermehrung der Ab- und Zugänge dafür Sorge zu tragen, daß die Räumung der Bahnsteige nach Ankunft der Züge sich ohne Störung vollzieht und Beschwerden über Stockungen an den Ein- und Ausgängen möglichst vermieden werden.

— [Veteranen von 1870/71,] die den diesjährigen festlichen Veranstaltungen auf den Schlachtfeldern beizuwohnen und namentlich aus gesundheitlichen Gründen die zweite Wagenklasse zu benutzen wünschen, wird seitens der Eisenbahnverwaltung die Benutzung auch der zweiten Wagenklasse gegen Lösung von zwei Militärfahrkarten je für die Hin- und Rückfahrt für alle Züge gestattet. In D-Zügen wird von der Erhebung des Platzkartengebühr abgesehen.

— [Gnadenmonatsbeträge.] Laut gemeinschaftlichen Erlasses der Herren Minister des Innern und der Finanzen stehen den Adoptivkindern eines verstorbenen pensionirten Staatsbeamten die Gnadenmonatsbeträge nicht in gleicher Weise wie seinen hinterbliebenen ehelichen Kindern und Nachkommen zu. Vielmehr können den Adoptivkindern ebenso wie Pflegekindern die Gnadenmonatsbeträge nur unter der Voraussetzung des § 31 Abs. 3 des Zivilpensionsgesetzes vom 27. März 1872, d. h. dann bewilligt werden, wenn sie bedürftig sind und der Verstorbene ihr Ernäher war, oder wenn der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken. Dasselbe gilt auch bezüglich Gewährung des Gnadenquartals an Hinterbliebene verstorbener nicht pensionirter Staatsbeamter.

— [Konkurrenzverbot.] Ist auf Grund einer Vereinbarung zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen diesem nach seinem Ausscheiden aus dem Geschäft des Prinzipals die Stellungnahme in einem Konkurrenzgeschäft für ein weites Gebiet auf einen längeren Zeitraum bei hoher Strafe verboten, so findet, nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 19. Februar d. J., dieses Verbot nicht ohne weiteres Anwendung auf den Fall der willkürlichen Entlassung des Gehilfen durch den Prinzipal.

— [Zum Wollmarkt in Posen] sind folgende Quantitäten Wolle angefahren worden: Rosenberg 26 038 Kilogramm, Kierski 14 607, Kwilecki, Potocki u. Co. 23 416, Auerbach 17 350, Brandt 6805, Hartwig 14 550, insgesamt 102 766 Kilogramm. Auf dem gestrigen Vormarkte herrschte infolge des günstigen Verlaufs des Breslauer Wollmarktes eine recht feste Stimmung. Es waren bereits viele Käufer am Platz, darunter Rheinländer, Lausitzer Fabrikanten und Berliner Großhändler. Einige Posten feiner Wollen bekannter Stämme wurden mit einem Preisaufschlag von 8 bis 10 Mark gegen das Vorjahr verkauft. Die Wäsche ist durchweg gut.

— [Die 17. Bezirksversammlung] des Bromberger Bezirksverbandes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen fand am Montag in Bromberg statt, an derselben beteiligten sich von der hiesigen Innung die Herren Arndt, Biberstein v. Zawadzki und Smolbocki. Nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden folgte die Rechnungslegung und Aufstellung des Etats 1895/96, wobei beschlossen wurde, von den Mitgliedern des Verbandes pro Kopf und Jahr 1 Mark Beitrag zu erheben. Zum Delegirten für den Verbandstag in Stuttgart wurde Koeseling-Bromberg, zu dessen Stellvertreter Arndt-Thorn gewählt. Der nächste Bezirkstag soll in Inowrazlaw abgehalten werden. Nach Schluß der Verhandlungen war zunächst gemeinsame Tafel, sodann fand eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Bromberg statt und Abends war Konzert und Theateraufführung.

— [Die Delegirtenversammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine] der Provinz Westpreußen findet am 26. d. Mts. im Festsaale des Ober-Präsidiums in Danzig statt. Auf der Tages-Ordnung steht der Jahresbericht, die Rechnungslegung und verschiedene Mitteilungen. Im Anschluß an die Delegirten-Versammlung wird eine Besichtigung des Kinderhospitals der Diakonis-

---

Aber wie würde diese entzückende, kunstgeschmückte Häuslichkeit ihn mit seinem verwöhnten Geschmack umschmeicheln mit tausend Sinnenreizen; wie bequem zurückgelehnt mußte es sich im Fond des schwellenden Wagenpolsters ruhen, wenn ihn die wertvollen Pferde seiner Wahl auf Gummirädern unhörbar dahin schaukelten.

Und neben ihm die spitzknochige, vornehme Gemahlin!

Nun vielleicht, vielleicht ließ sich auch dafür Entschädigung finden; vielleicht nahm die Kleine Verstand an, und es ließe sich das Nützliche mit dem Angenehmen vereinigen. Er ward Herr von Georginens Millionen und ein großes, gefeiertes Professorlicht, und in irgend einem verborgenen Stadtwinkel durfte sein darbendes Herz sich entschädigen und er ein glücklicher Mensch sein.

Instinktiv schlug er den Weg auf Lenes Hütte zu ein. Viel Zeit blieb ihm ja nicht zu langem Ueberlegen. Ein paar Büchsenschüsse entfernt von dem einsamen Gehöft begegnete ihm zum Glück ein halbwüchsiger Bursche, den er als Boten benutzen konnte.

Er riß ein Blatt aus seinem Notizbüchlein und kritzelte mit der Bleifeder eilfertig darauf: „Muß Dich sogleich sprechen; verreise morgen auf ungewisse Zeit und will Abschied nehmen. Komm mit dem Boten zurück."

Der Bauernjunge lief, was er konnte; es dauerte jedoch geraume Zeit, bis er wiederkam.

Doktor Gotthold Hoffmann hatte in der Nähe des Baches hinter dichten Schlehdornhecken Posto gefaßt. Der kühle Wind ging über die Wiesen; der Mond stieg langsam auf, und unter seinem Licht wallte es ringsum wie ein breites bleifarbenes Bett.

Wunderbar spukhaft mußte die phantastische Beleuchtung wirken, daß sie die breit sich hinstreckenden Wiesen so licht schimmern ließ, als strömte mattes Silber darüber hin. Oder war der Schnee der letzten Tage noch nicht geschmolzen und legte sich so eigentümlich fahl über die ganze Gegend, so weit das Auge reichte? Oder rumorte der Champagner noch in seinem Hirn und verrückte in seinen Augen die Grenzen? Der Bach war kein Bach mehr; er drängte rechts über die schmalen Uferränder, und links durchschimmerte er das kahle Weidengestrüpp und spritzte, dann und wann aufschwellend, feuchte Tropfen über die hohe Hecke ihm ins weinheiße Gesicht.

Er lachte nun den tollen Spuk aus, der ihm jählings die furchtsame Seele überschauern wollte. Der blasse Mond war unter dicke Wolkenflore zurückgeglitten; ein feiner Staubregen fiel erst vom Himmel, dann öffneten sich alle Schleusen, und es goß ein Platzregen herab. Ringsum ward's plötzlich stockfinster, und nur von den Wiesen kam's gleichsam wie phosphorisches Leuchten, das sich mit gieriger Zunge immer weiter und weiter ins Land zog.

(Fortsetzung folgt.)

senanstalt stattfinden. An demselben Tage Vormittags findet im Konferenz-Zimmer des Ober-Präsidiums eine Vorstandssitzung des Verbandes statt.

— [Dem Bericht des Provinzial-Vereins für innere Mission] in Westpreußen zufolge haben die Mitgliederbeiträge annähernd die Höhe von 1200 Mark erreicht. Die Kirchenkollekte hat einen Ertrag von 1250 Mark gebracht. Bei Gottesdiensten sind außerdem noch 268 Mark gesammelt worden. Der Verein tritt mit einem Bestande von nur 3000 Mark in das neue Jahr. Das Jahresfest des Vereins findet am 26. und 27. Juni d. J. in Karthaus statt.

— [Der Vaterländische Frauen-Verein] beabsichtigt sein diesjähriges Sommerfest in der seit vielen Jahren üblichen Weise am 26. d. M. in der Ziegelei zu begehen und bittet durch umlaufende Liste um Gaben an Geld, Speisen, Getränken, Blumen, Weinen, Verlosungsgegenständen u. dergl. Da der Verein, der auf den mannigfachen Gebieten seiner Thätigkeit mit allgemein anerkanntem Erfolge wirkt, gum großem Teil auf die Einnahmen aus dem Sommerfest angewiesen ist, ist ihm ein reicher Erfolg seiner Bitte und eine zahlreiche Beteiligung der wohlhabenderen Bevölkerung an seinem Feste zu wünschen.

— [Die Plage der Insekten,] die ins Zimmer dringen und uns Nachts recht unangenehm stören können, beginnt jetzt mit den warmen Tagen. In Italien, das bekanntlich viel von Stechmücken zu leiden hat, findet man oft die folgende einfache Insektenfalle, welche gute Dienste leistet. Man stellt in die Mitte eines tiefen weißen Porzellantellers ein kleines brennendes Nachtlicht und füllt den Teller mit weißlich aussehender Flüssigkeit, z. B. Seifen- oder Chorkalkwasser, auch einfach nur Wasser, das man mit Milch oder Salzsäure versetzt, und stellt diesen Teller Nachts in die Mitte des Schlafzimmers auf den Boden. Das Licht lockt alle Insekten an, die meist immer dann in die Flüssigkeit fallen. Auch gegen Motten, ja selbst gegen Flöhe soll sich dieses einfache Mittel bewähren.

— [Standesamtliches.] Im verflossenen Monate sind in Thorn 61 Kinder geboren worden, es starben 53 Personen, darunter 10 Kinder im ersten Lebenjahre.

— [Fronleichnam.] Unsere katholischen Mitbürger feiern am morgigen Tage ihren höchsten Feiertag, das Fronleichnamsfest.

— [Der Trinitatismarkt,] der gestern Mittag eröffnet wurde, ist sehr gut mit Böttcher-, Korbmacher- und Töpferwaren beschickt, das Geschäft läßt jedoch im großen Ganzen zu wünschen.

— [Die diesjährige Turnfahrt des Gymnasiums] ist auf Mittwoch den 19. d. M. verlegt. Ziel ist Barbarken.

— [Die höhere Privattöchterschule] von Frl. Ehrlich veranstaltete heute Mittag einen Ausflug nach Ottlotschin.

— [Die Knabenmittelschule und erste Gemeindeschule] unternahmen heute Mittag ihren Spaziergang nach dem Ziegeleiwäldchen; um 2 Uhr bewegte sich der lange Festzug, in dem sich zwei Musikkapellen befanden, durch die Straßen der Stadt.

— [Die hiesige Bäckerinnung] wählte zu dem Verbandstage der westpreußischen Bäckerinnungen am 18, 19. und 20. Juni in Danzig die Herren Lewinsohn, Rysiewski und Szutczko zu Delegirten.

— [Anständige Spitzbuben] sind es ohne Zweifel, welche durch ein anonymes Schreiben einem hiesigen am Altstädtischen Markte wohnhaften Hausbesitzer für die letzte Nacht ihren Besuch anzeigten; leider aber haben sich die ungebetenen Gäste, trotzdem alles zu ihrem Empfange bereit war, nicht eingefunden.

— [Durch einen frei umherlaufenden Hund] wurde gestern Nachmittag im Ziegeleietablissement ein kleines Mädchen, das etwas rasch lief, zweimal ins Bein gebissen. Um derartigen Unzuträglichkeiten, die sehr leicht ein größeres Unglück im Gefolge haben können, vorzubeugen, ist eine strengere Handhabung der Polizeiverordnung, nach welcher Hunde in öffentlichen Gartenlokalen an der Leine gehalten werden müssen, sehr zu wünschen.

— [Der Sammler der Kanalisation] ist nunmehr fertig gestellt und findet heute Nachmittag um 5 Uhr am schiefen Turm hinter der Gasanstalt die Einsetzung des Schlußsteines statt, welchem u. a. auch je ein Exemplar der hier erscheinenden Zeitungen einverleibt werden wird.

— [Vandalismus. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der Arbeiter Henoch aus Mocker von einer Patrouille im Glacis dabei ertappt wurde, als er eine der dort aufgestellten Bänke zersägte, um das Holz zu stehlen. Der hiesige Verschönerungsverein, der die dortigen Bänke aufgestellt hat, hat nunmehr gegen Henoch einen Strafantrag gestellt, der hoffentlich eine recht exemplarische Bestrafung des H. zur Folge haben wird.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] im Polizeibriefkasten ein Krankenkassenbuch und eine Quittungskarte für den Schlossergesellen Gustav Schiefelbein, eine Doppelleiter am Koppernikus-Denkmal.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,52 Meter über Null.

Podgorz, 10. Juni. Der Wohlthätigkeitsverein hatte zu Freitag Abend ins Vereinslokal eine Vorstandssitzung einberufen, in welcher die Rechnungslegung über das letzte Vergnügen erfolgte. Die Einnahmen betrugen 294,77 Mk., die Ausgaben 197,45 Mk., sodaß dem rührigen Verein ein Ueberschuß von 97,32 Mk. verbleibt. — Im nächsten Monat soll ein zweites Sommerfest im „Garten zur Erholung" in Rudak stattfinden.

Kleine Chronik.

* Erdbeben in Schlesien. Nach Meldung Breslauer Blätter fanden Dienstag Vormittag gegen 9½ Uhr Erdbeben in Reichenbach in Schlesien, in Münsterberg und in Wüstewaltersdorf statt. Auch in Kamenz und in Frankenstein wurde ein zwei Sekunden dauernder, ziemlich kräftiger Erdstoß verspürt. Nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. In einem späteren Telegramm liegen noch folgende Meldungen vor: Dienstag früh 9 Uhr 25 Min. wurden in Oberlangenbielau Langersdorf, Naudnitz, Schönheide und Protzau schwache Erdstöße verspürt. Um 9 Uhr 15 Min. fand in Münsterberg ein schwaches Erdbeben mit unterirdischem Donnerrollen statt, so daß die Bilder an den Wänden schwankten; Unglücksfälle haben sich nicht ereignet.

* Der Brand in der Gottessegen-Grube zu Antonienhütte in Oberschlesien entstand am Montag Vormittag 10 Uhr durch die Explosion brandiger Grubengase in Folge des Durchbruchs einer Wetterkammer. 421 Mann waren eingefahren. Dem größten Teil der Belegschaft gelang es, noch rechtzeitig das Freie zu gewinnen. Am Montag wurden 50 Mann bewußtlos und 10 als Leichen — acht Bergleute und zwei Steiger — zu Tage gefördert. 12 Pferde wurden getötet. Mit Hilfe der herbeieilenden Rettungsmannschaften und Feuerwehren wurden die Bewußtlosen ins Leben zurückgerufen. Fünfzehn Mann werden vermißt, dieselben sind wahrscheinlich erstickt. Die Versuche, das Feuer durch Mauern einzudämmen, gelangen. Aus dem Holzschacht steigen mächtige, weithin sichtbare Rauchwolken auf.

* Schwimmende Postämter werden anläßlich der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals in den Festtagen errichtet Die Marineverwaltung hat der Oberpostdirektion eine Anzahl Dampfpinassen zur Verfügung gestellt; die Fahrzeuge werden die Postflagge zeigen. Postsendungen, Briefe und Telegramme der deutschen und fremden Kriegsschiffe, sowie der Privatdampfer entgegennehmen und an das nächste Postamt befördern.

* Für die Beschreibung der Kanal-Feierlichkeiten sind nicht weniger als 164 Berichterstatter der Presse zugelassen worden, darunter 13 Berichterstatter französischer Blätter. Das Interesse des französischen Publikums an den Einzelheiten der Festlichkeit, wie es sich aus dieser Zahl ergiebt — die Zahl der Meldungen französischer Berichterstatter soll noch viel größer gewesen sein — kontrastirt eigenartig mit den endlosen Erörterungen der französischen Presse über die Beteiligung oder Nichtbeteiligung des offiziellen Frankreichs an dem Fest der Kanaleröffnung.

* Zahlreiche Eheleute feiern im Juli ihre silberne Hochzeit. Als im Jahre 1870 der Ausbruch des Krieges bevorstand, entschlossen sich viele Soldaten, vor der Mobilmachung noch ihre Ehe zu schließen. In der Garnisonkirche in Berlin wurden in der ersten Hälfte des Juli fast täglich 15—20 Ehepaare getraut, aber auch in anderen Kirchen Berlins und der Umgegend fanden solche schleunigen Eheschließungen aus gleichem Anlaß in großer Zahl statt. Manche dieser Ehen sind ja durch den auf dem Felde der Ehre erfolgten Tod des Mannes wieder gelöst worden, aber viele von ihnen können jetzt nach 25 Jahren erneuert und als silberne Hochzeiten gefeiert werden.

* Das Verhalten von Cholera-vibrionen in roher Milch ist nach neueren Untersuchungen ein derartiges, daß sie darin nicht getötet werden. Eine ganz auffällige, aber auch sehr bedenkliche Entdeckung hat man kürzlich der „Post" zufolge in Bezug auf das Verhalten von Kommabazillen gegen Hühnereier gemacht. Danach vermögen die Vibrionen durch die unversehrte Schale in das Innere des Eies einzudringen und sich dort unter Zunahme ihrer Virulenz zu vermehren. Es genügen 15 — 18 Stunden, um diese Einwanderung zu bewirken. In derselben Zeit geschieht auch das Entgegengesetzte, nämlich die Wanderung aus dem Innern in das das Ei umgebende Medium. Auf den Schalen zerschlagener infizirter Eier halten sich die Vibrionen 4 — 5 Tage lang lebensfähig. Die Abtötung in den Eiern durch Kochen erfolgt erst nach gut 2 Minuten. Es wäre also eine Uebertragung der Cholera durch den Genuß und das Zerschlagen roher Eier, sowie eine Verschleppung durch Eierschalen sehr wohl möglich.

Holztransport auf der Weichsel

am 11. Juni.

Wilh. Wurl durch Wernicke 3 Traften 15 Kiefern-Rundholz, 760 Tannen-Rundholz, 2444 Stäbe, 1012 Rundeisen, 16 Rundeschen, 164 Rundweißbuchen, 46 Rundbirken, 2 Rundrüstern; Wilh. Wurl durch Kleinschmidt 3 Traften 1604 Kiefern-Rundholz, 11 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 494 Sleeper, 408 Kiefern- einfache Schellen, 9 Eichen-Plançons, 2 Eichen-Rundholz, 7 Eichen-Rundschwellen, 7 Eichen-einfache Schwellen; L. Goldhaber durch Mandel 6 Traften 3106 Kiefern-Rundholz, 59 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 25 Sleeper, 4 Kiefern- einfache Schwellen, 38 Rundbirken; Hufnagel u. Mandel durch Edelstein 3 Traften 3849 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 4678 Sleeper, 696 Kiefern- einfache Schwellen, 256 Eichen-Plançons, 53 Eichen-Rundschwellen, 1457 Eichen- einfache Schwellen, 8127 Stäbe; Hufnagel und Mandel durch Wiesenberg 4 Traften 1629 Kiefern-Rundholz, 1185 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 128 Sleeper, 136 Kiefern- einfache Schwellen, 5 Eichen- einfache Schwellen; Ch. Lerner durch Kahn 3 Traften 7555 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 966 Sleeper, 2 Kiefern-einfache Schwellen, 2 Eichen- einfache Schwellen; N. Heller 5 Traften 4598 Kiefern-Rundholz, 1204 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1763 Sleeper, 880 Kiefern- einfache Schwellen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. Juni. Gestern Abend wurde in den Rosensälen eine von sozialdemokratischen Arbeiterinnen abgehaltene Versammlung wegen aufreizender Reden von der Polizei aufgelöst. Die Versuche, die Demonstration auf der Straße fortzusetzen, wurden von der Polizei verhindert.

Wien, 11. Juni. Das „Extrablatt" meldet aus Newyork, daß unweit Carkersburg in West-Virginia auf einem Frachtschiff eine Nitroglycerin-Sendung explodirte, welche das Schiff, eine am Ufer stehende große Fabrik, zehn Wohnhäuser und einen im Augenblick der Explosion vorüberfahrenden Dampfer zerstörte. Tote und Verwundete wurden über 200 konstatirt.

Paris, 11. Juni. „Siecle" meldet, daß der Wortlaut des französisch-russischen Uebereinkommens einige Tage nach den Kieler Festlichkeiten veröffentlicht werden wird. Das Blatt glaubt zu wissen, das Frankreich als Entschädigung für seine Intervention im japanisch-chinesischen Konflikt die Fischer-Inseln erhalten werde und daß die chinesische Regierung den Franzosen helfen wird, die Räuberbanden in Tonkin auszurotten.

Brüssel, 11. Juni. In der Kammer ereignete sich heute Nachmittag ein Zwischenfall. Nachdem der Justizminister Begerem mehrere Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses niedergelegt hatte, rief ein Besucher der öffentlichen Tribüne Worte in den Saal, durch welche der König und der Minister schwer beschimpft wurden. Das Individuum wurde sofort verhaftet.

Madrid, 11. Juni. Die Aerzte hoffen den Generalgouverneur von Madrid am Leben zu erhalten und sehen seiner Genesung mit großer Zuversicht entgegen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Juni.

Fonds: fest.			11.6.95.
Russische Banknoten		220,35	220,35
Warschau 8 Tage		219,55	219,65
Preuß. 3% Consols		99,90	99,50
Preuß. 3½% Consols		104,40	104,80
Preuß. 4% Consols		106,10	106,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,25	99,10
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,60	104,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,70	68,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	68,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,60	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile		220,00	220,90
Oesterr. Banknoten		168,40	168,40
Weizen:	Juni	158,00	156,50
	Septbr.	160,25	158,00
	Loco in New-York	83⅞	83⅜
Roggen:	loco	134,00	133,00
	Juni	132,75	131,50
	Juli	134,25	132,50
	Septbr.	138,25	136,50
Hafer:	Juni	129,00	128,50
	Sept.	126,50	126,25
Rüböl:	Juni	46,20	fehlt
	Oktbr.	46,40	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,30	39,00
	Juni 70er	42,60	42,30
	Septbr. 70er	43,40	43,20
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Juni.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	58,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	39,00	„	—,—	„
Juni		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Wegen Uebernahme einer Fabrik eröffne ich heute einen



Total-Ausverkauf

und werden sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Julius Gembicki, Breitestraße 31.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch **zur Kenntniß der für die Berufs- und Gewerbezählung bestellten Zählkommissionen,** daß der **Schulunterricht** in sämmtlichen städtischen Schulen **am 14. d. Mts. ausfällt,** damit die Herren Lehrer an dem Zählgeschäft sich betheiligen können.

Thorn, den 11. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Der Bäckermeister **Schütze** ist an Stelle des verstorbenen Malers **Baermann** für das 3. Revier VI. Bezirks zum Armendeputirten erwählt und in das Amt eingeführt worden.

2. Die Bestätigung des Tischlermeisters **Bartlewski** als Bezirks- und Armenvorsteher II. Bezirks für die nächste 6jährige Wahlperiode ist erfolgt.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 3. d. M. ist für das **Barbier- und Friseurgewerbe** der Stadt Thorn die unter III. 1 e der Ministerial-Anweisung, betreffend die **Sonntagsruhe** im Gewerbebetriebe vom 11. März d. J. zugelassene Ausnahmebedingung, welche unter den Bedingungen unter 1 e der diesseits erlassenen Verordnung vom 22. März d. J. nicht ausdrücklich aufgeführt ist, nachträglich genehmigt. An Stelle der sonntäglichen Ruhe der Barbier- und Friseurgehülfen kann darnach in jeder Woche die zweite Hälfte eines Arbeitstages von 1 Uhr Mittags ab als Ruhe gewährt werden. Das Verbot der sonntäglichen Beschäftigung der Gehülfen und Lehrlinge nach 2 Uhr Nachmittags bleibt hiervon unberührt.

Thorn, den 8. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die **Lieferung der Materialien,** sowie die **Ausführung sämmtlicher Arbeiten** zur **Herstellung einer Pflasterstraße von der Gremboczyn-Gronowo'er Kreischaussee bei dem Dorfe Gremboczyn nach der Haltestelle Papau** soll im Wege der öffentlichen Verdingung **vergeben** werden.

Die Strecke ist 2043 Meter lang und mit rund 23500 Mark veranschlagt. Die Bedingungen und Zeichnungen können im Bureau des Kreis-Ausschusses eingesehen und Angebotsformulare (Kostenanschläge ohne Preise) von daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeit und Lieferung zum Bau einer Pflasterstraße von Dorf Gremboczyn nach der Haltestelle Papau",

bis zum Mittwoch, den 19. Juni cr., Vormittags 11 Uhr

bei dem Kreis-Ausschuß einzureichen, zu welcher Zeit im Sitzungssaale desselben die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten stattfinden wird.

Thorn, den 7. Juni 1895.

Der Kreis-Ausschuß.
Krahmer.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 groß. eichen. Kleiderspind, 1 mah. Wäschespind, 1 großes Wandbild (Triumphzug), ein Fahrrad, 1 großen Spiegel m. Holzfuß, 5 kleinere Spiegel, ca. 20 Wandbilder (Heiligenbilder, Landschaften, Haussegen pp.), 2 Stück Spiegeluntersätze, 13 Spiegelrahmen, ca. 21 Dutzend Spiegelgläser, 1 Partie Gold- und Politurleisten, sowie 28 Flaschen Rhein- und Rothwein

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 12. Juni 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Weimar-Lotterie.
Ziehung am 17. Juni cr. Hauptgewinn Mk. 50000. Loose a Mk. 1,20.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Ziehung am 6. Juli cr. Loose a Mk. 1,10.

Wiesbadener Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 20000. Ziehung am 1. Juli cr. Loose a Mk. 1,10,

empfiehlt die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altstädtischer Markt.

Sonnenschirme!



Neuheiten,
nur reelles eigenes Fabrikat
— zu Fabrikpreisen! —
Grösste Auswahl am Platze!
empfiehlt
Thorner Schirmfabrik.
Lager: Breitestraße 37, 1 Treppe.

Reparaturen u. Beziehen schnell und billig. **30 % Ersparniss.**
Rüschenschirme u. Chengeant zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.

Reparaturen u. Beziehen schnell und billig. **30 % Ersparniss.**
Rüschenschirme u. Chengeant zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.

---

1 Mk.

u. **10 Pfge.** Reichsstempel kostet das Loos, gültig für 2 Ziehungen.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 „ 3 Freiloose.

Uebermorgen Ziehung

der XV. Weimar-Lotterie

mit

6700 Gewinnen im Gesammtwerth von **200,000 Mk.**

Hauptgewinne Werth: **50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.**

Loose, für beide diesjährige Ziehungen gültig, **1 Mk.** u. 10 Pfge. Reichs-Stempel. 11 Loose = 10 Mk. u. 1 Mk. 10 Pfg. Reichsstempel. 28 „ = 25 Mk. „ 2 Mk. 80 Pfg. „

sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 14. d. Mts., 10 Uhr Vormittags

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

5 Fässer Wein à 26 Liter Inhalt, 1 mahagony Wäschespind, 1 Buffet mit Marmorplatte, 1 Musik-Automat, ein Sopha, 2 Sessel mit rothem Plüschbezug, Rum, Cognac, und 1 Posten Kurzwaaren, als: Band, Spitzen, Strümpfe, Handschuhe u. a. m.,

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr

werde ich im Uferbahnschuppen hierselbst, Raum Nr. 9 und 17

ca. 430 Ctr. Roggenkleie

für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

3000 Mark

sind vom 1. Juli auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

3000—4500 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

5—6000 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung

Wegen Vergrößerung unserer Fruchtwein-Kelterei beabsichtigen unsere

Liqueurfabrik und Grundstücke

Herrenstr. 7 und Speicherstr. 26 sofort zu verkaufen.

M. Heinicke & Co., Graudenz.

Danksagung.

Meine Frau litt an rheumatischen Schmerzen. Zuerst bekam sie Reißen in den Fingerspitzen, welches sich dann in sämmtliche Hand- und Fußgelenke verzog. Darauf zogen die Schmerzen in den Hinterkopf und die Stirn. Infolge der heftigen Schmerzen hatte meine Frau weder Appetit noch Schlaf. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Die Medicamente, die uns derselbe sandte, haben in kurzer Zeit geholfen, sodaß meine Frau wieder ganz gesund ist. Hocherfreut spreche ich Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank aus.

(gez.) W. Springer, Johannenthal b. Woplitz, Kr. Osterode Ostpr.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.



3000

hochelegante

Damen- und Kinder-Schürzen

stelle ich heute zum Verkauf aus und offerire dieselben zu enorm billigen Preisen.

J. Klar, Leinen- und Wäsche-Bazar,
Elisabethstraße 15.

Für Bierverleger.

Eine **erste Berliner Brauerei** sucht für den Vertrieb ihres weithin bekannten und beliebten Bieres in

Thorn und Umgegend

einen gut eingeführten cautionsfähigen Vertreter, welcher gegen Provision oder für eigene Rechnung den **Alleinverkauf** übernehmen will. Gefl. Offert. sub **B. W. 7695** zu richten an die Ann.-Exped. des „Geschäftsfreund", Berlin S. W. 19.

L. ZAHN, Thorn

12 Schillerstrasse 12

Maler-Atelier
für Salon- und Zimmerdecoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniß.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise **à 3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.
Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller junior,** Danzig.

Gewinne.		M.
1 à	90 000 =	90 000
1 à	30 000 =	30 000
1 à	15 000 =	15 000
2 à	6 000 =	12 000
5 à	3 000 =	15 000
12 à	1 500 =	18 000
50 à	600 =	30 000
100 à	300 =	30 000
200 à	150 =	30 000
1000 à	60 =	60 000
1000 à	30 =	30 000
1000 à	15 =	15 000
3372 Gewinne	=	375 000

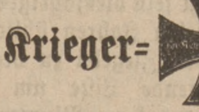
Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Laden mit Wohnung
zu vermiethen Gerberstraße 21.

1 Laden mit Wohnung
vermiethet **J. Murzynski.**

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Krieger-Verein.



Sonntag, den 16. Juni cr.:

Kinderfest

im Victoria-Garten.

Abmarsch des Festzuges **$2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags** vom Bromberger Thor.

Von 4 Uhr ab:

Großes Militär-Concert.
Kinderspiele u. Tombola.

Zum Schluß:
Tanz.

Entrée für Mitglieder und deren Angehörige pro Person **10 Pf.,** Nichtmitglieder pro Person **20 Pf.,** Kinder unter 14 Jahren **frei.** Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, pro Person **50 Pf.,** Nichtmitglieder **1,00 Mk.**

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Dampferfahrt Thorn-Ostrometzko.

Sonntag, den 16. Juni d. J. fährt Dampfer Graf Moltke von Thorn nach Ostrometzko (Fordon). Abfahrt von Thorn 7 Uhr Morgens mit Musik. Rückfahrt präc. 5 Uhr Nachmittags. Je Person 1,50 Mk. Kinder die Hälfte. Billete sind zu hab. bei **Wichert** (Herzberg's Restaurant) und bei Kaufmann **Berlowitz,** Seglerstr. Für gute Getränke während der Fahrt wird bestens gesorgt.

Riesen-Krebse

täglich frische Sendung.

Pilsener Bier
Bürgerl. Brauhaus-Pilsen
empfiehlt das Restaurant
„Zum schweren Wagner".

Neu! Hôtel Coppernikus, Neu!

Coppernikusstr. 20,
empfiehlt seinen **kräftigen Mittagstisch.**
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Königsberger Bier vom Faß.
Um gütigen Zuspruch bittet
W. Stille.

Restaurant zum Landsknecht.
Heute Donnerstag von 6 Uhr ab: **Krebssuppe.** **W. Olkiewiecz.**

I. u. II. Etage, bestehend aus 6 u. 8 Zim. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Siegfr. Danziger, Culmerstr. 2.

Feinste Matjesheringe,
pro Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., offerirt
Josef Burkat,
Altstädt. Markt.

Himbeersaft,
Erdbeersaft,
Johannisbeersaft,
Citronensaft,
Puddingpulver,
empfehlen
Anders & Co.

10 Mk. Belohnung

erhält derjenige, der mir den Verbreiter des Gerüchtes genau nachweisen kann, daß ich in einem hiesigen Lokale eine Flasche Wein in Gemeinschaft getrunken habe, so daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Otto Hadamla, Handlungs-Gehülfe,
Strobandstraße 12.

Belohnung 10 Mark!

Am 2. Juni ist ein **silbernes Cigaretten-Etui in der Baderstraße abhanden gekommen.** Finder wird ersucht, dasselbe gegen **10 Mark Belohnung** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.